

Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (Ed.)

Research Report

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen sozial- bzw. wirtschaftswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel "Sozialwirtschaft": Trends und Entwicklungen

AMS info, No. 623

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (Ed.) (2023) : Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen sozial- bzw. wirtschaftswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel "Sozialwirtschaft": Trends und Entwicklungen, AMS info, No. 623, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/296604>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen sozial- bzw. wirtschaftswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Sozialwirtschaft« – Trends und Entwicklungen

Kurzossier »Jobchancen Studium« (38): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und / oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen sozialwissenschaft-

licher Hochschulausbildungen am Beispiel »Sozialwirtschaft«⁴ und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v.a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten.« Vgl. Horvath, Thomas / Huber, Peter / Huemer, Ulrike / Mahringer, Helmut / Piribauer, Philipp / Sommer, Mark / Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24 ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfo-Broschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufoanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI / FH / PH).

4 Das Studium der Sozialwirtschaft unterscheidet sich von ähnlich klingenden Studiengängen, wie z.B. Soziale Arbeit oder Sozialpädagogik. Während letztere auf therapeutische oder psychologische Arbeitsbereiche vorbereiten und sich damit befassen, Menschen, die der sozialen Hilfe und Förderung bedürfen zu begleiten, qualifiziert das Studium »Sozialwirtschaft« an der Johannes Kepler Universität Linz (JKU) vor allem für wirtschaftliche Tätigkeiten in sozialen Unternehmen und Organisationen.

• Die JKU Linz bietet das Bachelor-/Masterstudium »Sozialwirtschaft«. Das Studium bildet eine Kombination aus Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Wirtschaftswissenschaften, Soziologie und Recht. Alternativ kann nach dem Bachelorstudium das Masterstudium »Comparative Social Policy and Welfare« gewählt werden. Neben dem einschlägigen Studium Sozialwirtschaft an der JKU Linz bieten einige Fachhochschulen und Universitäten weitere Studiengänge, die Elemente der Sozialwirtschaft enthalten, an. Die Inhalte dieser Studiengänge sind darauf ausgerichtet, dass AbsolventInnen wirtschaftsbezogene und managementorientierte Aufgaben übernehmen können, die speziell in Sozialbetrieben (z.B. in gemeinnützigen Organisationen oder auch in der öffentlichen Verwaltung) erforderlich sind:

- Die Fachhochschule Oberösterreich bietet das Bachelorstudium »Sozial- und Verwaltungsmanagement« mit dem Studienzweig Sozialmanagement. Das darauf aufbauende Masterstudium »Managing Non Profit and Public Services« bietet Studienschwerpunkte in den Bereichen Gesundheitsmanagement, Sozialmanagement und Public Management.
- Die Fachhochschule Innsbruck bietet das Bachelorstudium »Non-Profit-, Sozial- & Gesundheitsmanagement« sowie das Masterstudiengang »International Health & Social Management« und »Soziale Arbeit, Sozialpolitik & -management«.
- Die Fachhochschule Campus Wien bietet die Bachelorstudiengänge »Sozialmanagement in der Elementarpädagogik« und »Soziale Arbeit« und das darauf aufbauende Masterstudium »Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit«.
- Die Wirtschaftsuniversität Wien bietet das Studium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit verschiedenen Studienzeigen, wie zum Beispiel Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Wirtschaft – Umwelt – Politik.

Im Rahmen des Studiums der Sozialwirtschaft ist ein Berufspraktikum in einem facheinschlägigen Wirtschaftsbereich im In- oder Ausland zu absolvieren. Ziel ist die praktische Vertiefung der Fachkenntnisse und deren zielgerichtete Anwendung im künftigen Berufsumfeld.

Ausführlich über die zahlreichen Studienangebote im sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich an Universitäten und einschlägig ausbildenden Fachhochschulen informieren die Website www.studienwahl.at des BMBWF, die Website www.studienplattform der ÖH bzw. die Websites der jeweiligen Hochschulen.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.⁵ sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.⁶

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z. B. an Produktivitätsgewinnen in den High-tech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁷

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁸

3 Grundlegende berufliche Aufgaben in der Sozialwirtschaft

Die Sozialwirtschaft ist eine interdisziplinäre Disziplin, die politikwissenschaftliche mit soziologischen, wirtschaftswissenschaftlichen bzw. betriebswirtschaftlichen und juristischen Herangehensweisen kombiniert. Der Begriff »Sozialwirtschaft« wird ebenso zur

Bezeichnung jenes Sektors genutzt, dessen Unternehmen soziale Dienstleistungen anbieten. Eine andere Bezeichnung hierfür lautet »Dritter Sektor«.⁹

Sozialwirtinnen und Sozialwirte sind also ExpertInnen für das Management sozialer Dienstleistungen. Im Beruf müssen sie soziale Probleme aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven betrachten. Sie müssen ihre Arbeit in einem gesellschaftspolitischen Zusammenhang stellen können. Das bedeutet auch, sich mit den Hintergründen von Problemen auseinanderzusetzen. Im Beruf sind organisatorisches Geschick und Teamfähigkeit erforderlich. Eine kommunikative Persönlichkeit ist für die Berufsausübung sehr wichtig, denn im Berufsleben begegnen den Sozialwirten und Sozialwirtinnen die unterschiedlichsten Personen aus der Politik, dem Gesundheitswesen, der Wirtschaft und der Wissenschaft.

Sozialwirtinnen und Sozialwirte befassen sich inhaltlich mit sozialen, gesundheitlichen und weiteren Problemen, welche die Wohlfahrt von Individuen und der Gesellschaft betreffen. Sie wirken an der Entwicklung von Lösungen an der Schnittstelle von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft mit. Vor allem kümmern sie sich um die Erbringung von Humandienstleistungen und sind für das Management sozialer Dienstleistungen verantwortlich. Oft arbeiten sie im Fürsorge-, Gesundheits- und Pflegebereich.

Fragestellungen sind zum Beispiel: »Wie wirkt sich wirtschaftliches Handeln demographische Prozesse aus?« und »Wie entsteht Altersarmut?«. Innerhalb eines Unternehmens analysieren sie Betriebs- und Entscheidungsstrukturen und arbeiten Optimierungsmaßnahmen aus, ebenso führen sie Marktanalysen durch. Abschließend bereiten sie die Resultate auf und präsentieren sie den Entscheidungsträgern, um entsprechende Marketingstrategien zu entwickeln. Sie sind auch für die Implementierung sozialer Sichtweisen in verschiedenen (vor allem ökonomischen) Bereichen zuständig. Zunehmend spielen in der Sozialwirtschaft auch Dienstleistungen im Natur- und Umweltschutz eine Rolle (Ökologisierung der Wirtschaft unter Berücksichtigung sozialer Aspekte). Dies findet z. B. Ausdruck bei arbeitsmarktpolitisch geförderten Maßnahmen im Bereich der Green Jobs, die u. a. von ExpertInnen der Sozialwirtschaft gemanagt werden können.

AbsolventInnen des Sozialwirtschaft-Studiums übernehmen administrative, organisatorische oder planende Aufgaben im Rahmen von Sozialprojekten und Förderungsprogrammen, beispielsweise für Personen in wirtschaftlichen Krisenregionen. Sie führen verschiedene Analysen durch, bereiten die Resultate auf und präsentieren sie den Entscheidungsträgern. Außerdem sind sie für die Implementierung sozialer Sichtweisen in verschiedenen (vor allem ökonomischen) Bereichen zuständig. Berufliche Aufgabenfelder sind z. B.:

- Koordination der Betriebsabläufe (Aufgabenanalyse und Ablaufoptimierung);
- Organisationsentwicklung, Personalverwaltung;
- Kalkulationen erstellen;
- Projekte im Bereich Soziales Wohnen, Pflege oder Behindertenwerkstätte abwickeln;
- Organisations- und Gestaltungsaufgaben;

5 Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u. a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schapelwein, Julia/Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

7 Vgl. z. B. Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

8 Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

9 Vgl. wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/dritter-sektor-33764.

- Berufsbildungsveranstaltungen für Ausbildungsprojekte durchführen;
- Markt- und Meinungsforschung.

AbsolventInnen der Sozialwirtschaft verfügen über soziale und analytische Kompetenzen. Sie sind in der Lage, Managementaufgaben in einer sozialen Organisation als Führungskraft oder als StabstellenmitarbeiterIn zu bearbeiten. Beim Berufseinstieg arbeiten sie oft in einer Assistenzfunktion oder als ReferentIn bzw. SachbearbeiterIn im Sozial- und Gesundheitsbereich.

Klassischerweise arbeiten Sozialwirtinnen und Sozialwirte in Institutionen der Sozialwirtschaft. Die modernen Studiengänge bereiten aber auch für die Aufgaben in gewinnorientierten Unternehmen vor. Aufgaben bestehen vor allem an der Schnittstelle zwischen dem gesellschaftspolitischen und dem wirtschaftlichen Bereich:

- Non-Profit-Organisationen (NPOs);
- Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs);
- Forschungseinrichtungen;
- Öffentliche Verwaltung;
- Gesundheitswesen, Sozialversicherungsträger;
- Öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Kur- und Krankenanstalten, Rettungs- und Sanitätsdienste Pflege- und Gesundheitszentrum);
- Personalabteilung von Unternehmen.

3.1 Beruflicher Schwerpunkt: Sozialwirtschaft und Sozialarbeit

Die Sozialarbeit ist grundsätzlich ein anderer Bereich als die Sozialwirtschaft. Die Fachhochschulen bieten das einschlägige Studium »Soziale Arbeit«. Allerdings ändern sich die Rahmenbedingungen auch in den gemeinnützigen Einrichtungen der Sozialen Arbeit von Zeit zu Zeit. Auch hier ist eine zunehmende Ökonomisierung (»Vermarktlichung«) festzustellen und somit auch eine damit einhergehende erhöhte Anbieterkonkurrenz. AbsolventInnen eines Studiums aus dem Bereich »Sozialwirtschaft« oder »Sozialmanagement« können hier die erforderlichen betriebswirtschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten einbringen. Aufgaben bestehen im Rahmen der Erschließung neuer Finanzquellen, im Sponsoring, im Personalmanagement bzw. Human-Resources-Bereich, im Marketing sowie im Rechnungswesen und Controlling.

3.2 Beruflicher Schwerpunkt: Controlling

Obwohl in der Sozialwirtschaft das sozialwirtschaftliche Handeln eine bestimmende Funktion hat, müssen betriebswirtschaftliche Leistungen erbracht werden, wie z.B. das Controlling. Insgesamt ist das Controlling für die wirtschaftliche Steuerung der Aktivitäten eines Unternehmens oder einer öffentlichen Einrichtung mitverantwortlich. Controlling ist daher das Managementinstrument des betrieblichen Rechnungswesens: Es soll dafür Sorge tragen, dass Unternehmen ihre Ziele nicht aus den Augen verlieren. Das betriebliche Controlling liefert und organisiert Grundlageninformationen sowie aktuelles Datenmaterial über den »Zustand« des Unternehmens. Das Controlling ist somit ein wichtiges Instrument zur Planung und Steuerung einer sozialen Einrichtung. Das Controlling bietet auch Orientierung und Transparenz der

betrieblichen Abläufe, so insbesondere in schwierigen wirtschaftlichen Situationen.

3.3 Beruflicher Schwerpunkt: Soziologie bzw. Sozialforschung

AbsolventInnen, die sich im Studium auf Soziologie bzw. Sozialforschung spezialisieren, arbeiten später entweder wissenschaftlichen oder sind beratend tätig. Mit den Methoden der empirischen Sozialforschung analysieren sie Ursachen für Verhaltensweisen und Strukturen in unserer Gesellschaft. Das umfasst auch die Entstehung und Entwicklung sozialer Phänomene. Dabei hinterfragen sie auch Selbstverständlichkeiten: »Warum teilen Personen ein Foto von ihrem Essen in einem sozialen Netzwerk?«

Soziologische Ansätze dienen dazu, gesellschaftliche Prozesse zu deuten und zu erklären, auch um ein besseres Verständnis für die Entwicklung und Verbesserung sozialpolitischer Maßnahmen und Regelungen zu gewinnen. Fragestellungen wären: »Wie wirkt sich soziale Ungleichheit auf die Bildungschancen von Kindern in verschiedenen Gesellschaften aus?« Oder: »Wie beeinflusst Armut die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden von Jugendlichen?«. Das gewonnene Verständnis bildet wiederum die Grundlage dafür, Handlungs- und Gestaltungsvorschläge abzuleiten, um aktuelle soziale Herausforderungen und gesellschaftliche Probleme gezielt zu bewältigen.

Mit ihren in der Ausbildung gewonnenen Kompetenzen können AbsolventInnen der Sozialwirtschaft auch in der Markt- und Meinungsforschung arbeiten oder in der Personalberatung bzw. im Human-Resources-Bereich. Sie können aber z.B. auch als ReferentIn bei ArbeitnehmerInnenverbänden und Berufsorganisationen tätig sein.

4 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

Der Website Sozialwirtschaft Österreich lässt sich Folgendes entnehmen: »Die Sozialwirtschaft sichert die soziale Versorgung, denn jeder Mensch braucht uns zumindest einmal im Leben«¹⁰ und »Wir sind die Branche mit den besten Zukunftsaussichten«.¹¹ Zu beachten bleibt, dass es allerdings sehr viele Beschäftigte in der Sozialwirtschaft, die in Teilzeit arbeiten, gibt. Gleichzeitig steigt die personelle Nachfrage aufgrund der demographischen Entwicklung in Österreich.

Die Sozialwirtschaft Österreich hat vier Fachgruppen: Arbeitsmarktpolitische Dienstleistungen, Behindertenarbeit, Gesundheits- und Soziale Dienste, Kinderbetreuung/ Kinder- und Jugendhilfe. Personalmangel besteht laut einer Umfrage und Mitgliederbefragung vor allem im Pflegebereich.¹²

Quantitative und qualitative Untersuchungen zeigen ebenso, dass sowohl in privaten Einrichtungen als auch in öffentlichen Institutionen (z.B. Sozialdienste, die von Gemeinden getragen werden) Bedarf an SozialwirtInnen, aber auch SozialarbeiterInnen

¹⁰ Vgl. Sozialwirtschaft Österreich (Verband der österreichischen Sozial- und Gesundheitsunternehmen): www.swoe.at/1001,4545,0,2.html.

¹¹ Vgl. Sozialwirtschaft Österreich: www.swoe.at/1001,4539,0,2.html.

¹² Vgl. Sozialwirtschaft Österreich: www.swoe.at/folder/889/Auszug_Praesentation.WM_Befragung.pdf.

gegeben ist. Daneben lassen die gesellschaftlichen Auswirkungen neuer Lebensformen, einer veränderten Arbeitswelt, ökologischer und ökonomischer Krisen einen weiteren Anstieg des Bedarfes an sozialen Dienstleistungen erwarten. Diesen Umstand belegen auch die jährlichen Jahresberichte der Branchenkonferenz der Sozialwirtschaft Österreich.¹³

Außerdem besteht die Möglichkeit, auf selbstständiger Basis beratend oder wissenschaftlich tätig sein. Ein Forschungsbereich ist z.B. »Digitaler Humanismus«. Hier befassen sich Fachleute damit, digitale Technologien und Nutzen für die Menschheit in Einklang zu bringen, um damit einen positiven Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Beispiele sind Sprachassistenten wie Alexa und Siri oder Smart Home Geräte für alte oder körperlich eingeschränkte Personen.

Mit den entsprechenden Befähigungsnachweisen können AbsolventInnen auch um einen Gewerbeschein für Lebens- und Sozialberatung ansuchen.¹⁴

5 Tipps und Hinweise

Es gibt ein breites Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten, so z.B. Jugend- und Erziehungsberatung, Interdisziplinäre Mobile Frühförderung und Familienbegleitung, Sozialmanagement, Coaching, Supervision und Mediation. Beispiele für Lehrgänge:

- Lebens- und Sozialberatung: Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI).
- Public, Nonprofit- und Health Care Management: Lehrgang, Universität Klagenfurt.
- Migrations- und Integrationsmanagement: Certificate Program, Donau Universität Krems.
- Business Analytics: Masterlehrgang, Technikum Wien Academy.
- Controlling & Business Intelligence: Masterlehrgang, Fachhochschule Wiener Neustadt.

Hinsichtlich des Berufseinstieges ist für Studierende auch die rechtzeitige Kontaktaufnahme mit dem Alumniverband bzw. Career Center der Universität bzw. Fachhochschule, die mit ihren Unternehmenskontakten bei der Jobsuche unterstützen können und regelmäßig Jobmessen veranstalten,¹⁵ zu empfehlen.

Allgemein gilt: Neben dem sozialwirtschaftsbezogenen bzw. sozialwissenschaftlichen Fachwissen werden Social Skills, wie z.B. Kommunikations- und Verhandlungsgeschick, immer bedeutsamer. Grundsätzlich zu empfehlen sind darüber hinaus vertiefte Kenntnisse im internationalen Projektmanagement, im kommunalen Management (z.B. im Hinblick auf Verhandlungssituationen mit diversen lokalen Akteuren).

¹³ Ergebnisse der Branchenkonferenz der Sozialwirtschaft Österreich: www.swoe.at/1059,,2.html. Folder aus 2019: www.swoe.at/folder/736/SWOE-Jahresbericht.2019_web.pdf.

¹⁴ Rechtsinformationssystem des Bundes: <https://ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10007517>. Information der Wirtschaftskammer Österreich: www.wko.at/oe/gewerbe-handwerk/personenberatung-betreuung/rechtliche-rahmenbedingungen-lebens-und-sozialberatung.

¹⁵ So z.B. die Jobmesse »Career Calling« (www.careercalling.at), die jährlich vom ZBP Career Center der Wirtschaftsuniversität Wien veranstaltet wird, der ebenfalls jährlich stattfindend JKU-Karrieretag der Johannes Kepler Universität Linz (www.jku.at/karrierecenter).

6 Wichtige Internet-Quellen zu Studium, Beruf und Arbeitsmarkt

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen und zum Studium in Österreich

www.studiversum.at

Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen

www.studienwahl.at

Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.hochschulombudsstelle.at

Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.studierendenberatung.at

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

www.ams.at/biz

AMS-Karrierekompass: Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung

www.ams.at/karrierekompass

AMS-JobBarometer

www.ams.at/jobbarometer

AMS-Forschungsnetzwerk

www.ams-forschungsnetzwerk.at

Broschürenreihe »Jobchancen Studium«

www.ams.at/jcs

AMS-Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (UNI/FH/PH)

www.ams.at/Berufslexikon

AMS-Berufsinformationssystem

www.ams.at/bis

AMS-Jobdatenbank alle jobs

www.ams.at/allejobs

BerufsInformationsComputer der WKÖ

www.bic.at

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)

www.aq.ac.at

Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)

www.fhk.ac.at

Zentrales Eingangsportale zu den Pädagogischen Hochschulen

www.ph-online.ac.at

Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

www.bestinfo.at

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)

www.oeh.ac.at und www.studienplattform.at

Österreichische Universitätenkonferenz

www.uniko.ac.at

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz

www.oepuk.ac.at

OeAD-GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen/Erasmus+

www.bildung.erasmusplus.at

Internet-Adressen der österreichischen Universitäten

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Universitäten/Liste-Universitäten.html

Internet-Adressen der österreichischen Fachhochschulen

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen/Liste-Fachhochschulen.html

Internet-Adressen der österreichischen Pädagogischen Hochschulen

www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ph/pv_verb.html

Internet-Adressen der österreichischen Privatuniversitäten

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Privatuniversität%20Liste-Privatuniversität%20Liste.html

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



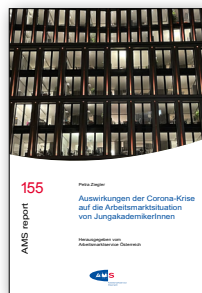
AMS report 144

Regina Haberfellner, René Sturm

HochschulabsolventInnen 2020+
Längerfristige Trends in der Beschäftigung
von HochschulabsolventInnen am
österreichischen Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-706-8

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13249



AMS report 155

Petra Ziegler

**Auswirkungen der Corona-Krise
auf die Arbeitsmarktsituation
von JungakademikerInnen**

ISBN 978-3-85495-753-X

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571



AMS report 170

*Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer,
Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer,
Stefan Weingärtner*

**Mittelfristige Beschäftigungsprognose
für Österreich bis 2028**
Berufliche und sektorale Veränderungen
im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

ISBN 978-3-85495-761-1

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009



AMS report 173

Julia Bock-Schappelwein, Andrea Egger

Arbeitsmarkt und Beruf 2030
Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-790-4

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
Oktober 2023 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

